

Studie „Optimierungspotenziale des nationalen Schweizer Patentsystems“

Das Schweizer Patentsystem hat sich in den letzten Jahren bewährt. Dennoch lohnt es sich, von Zeit zu Zeit zu überprüfen, ob es den Anforderungen an die sich schnell wandelnden Rahmenbedingungen noch genügt. Daher hat das IGE die beiden ökonomischen Beratungsunternehmen Polynomics und Frontier Economics beauftragt, die vorliegende Studie zu erarbeiten. Das Ziel war, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und – falls solche entdeckt werden – Empfehlungen abzugeben, wie diese für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden könnten. Speziell interessiert hat dabei, inwiefern die Einführung einer Vollprüfung von Schweizer Patenten das Patentsystem effizienter und zuverlässiger werden liesse und ob eine solche Option überhaupt von verschiedenen Stakeholdern gewünscht wird.

Resultate

Neben der Option „Abschaffung des nationalen Schweizer Patents“ konnten aus rund zwanzig strukturierten Interviews mit Vertretern wichtiger Stakeholdergruppen vier mögliche Reformthemen abgeleitet werden: Einführung einer Vollprüfung, Einführung eines Gebrauchsmusters, Einführung einer Neuheitsschonfrist und Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit bei der Patentprüfung.

Eine anschliessende, gross angelegte elektronische Umfrage hat ergeben, dass sich rund 20 Prozent der Befragten für eine Abschaffung resp. den Ersatz des Schweizer Patents durch ein Gebrauchsmuster aussprechen. Gut ein Drittel will beim Status quo bleiben resp. diesen mit einer Neuheitsschonfrist ergänzen. Knapp die Hälfte schliesslich spricht sich für die Einführung eines voll geprüften Patents aus.

Die ökonomische Analyse hat die Reformoptionen insbesondere auf deren Potential zur Unsicherheitsreduktion im System untersucht. Zudem zeigt ein Vergleich mit dem Ausland, dass viele nationale Patentsysteme gute Erfahrungen mit unterschiedlichen Variationen der Vollprüfung gemacht haben.

Ein wichtiges implizites Resultat der Studie ist, dass das bestehende Schweizer Patentsystem offensichtlich sehr gut akzeptiert ist. Dies zeigt sich u.a. darin, dass eine klare Mehrheit in der Umfrage angegeben hat, dass aus ihrer Sicht das System eine positive Innovationswirkung habe. Ein weiterer Hinweis in diese Richtung ist, dass sowohl der Schutzzumfang als auch die Schutzausnahmen im heutigen System jeweils von über 70% der Antwortenden als gerade richtig angegeben wurde.

Empfehlungen

Aufgrund der Befragungen, der ökonomischen Analyse und dem internationalen Vergleich geben die Autoren der Studie folgende Empfehlungen ab:

- Keine Abschaffung des nationalen Schweizer Patents
- Keine Änderung von Schutzzumfang und Schutzausnahmen im aktuellen System
- Keine Einführung eines Gebrauchsmusters oder einer Neuheitsschonfrist beim heutigem Schweizer Patent
- Einführung einer Vollprüfung (mit Gebrauchsmuster und internationaler Zusammenarbeit)
- Aufgrund der ermittelten Zahlungsbereitschaften wäre für ein vollgeprüftes Patent eine Verdoppelung der Verfahrensgebühren möglich.

Vollprüfung

Ein Patent, das ein Erfinder direkt in der Schweiz anmeldet, wird zurzeit vom IGE zwar materiell, nicht aber auf Neuheit und erfinderische Tätigkeit geprüft. Bei einer Vollprüfung, wie sie vom Europäischen Patentamt vollzogen wird, werden Patente auch auf Neuheit und erfinderische Tätigkeit geprüft. Die in der Schweiz registrierten Patente stammen im Moment zu über 90% vom Europäischen Patentamt.

grosse elektronische Umfrage

Befragt wurden über 5'000 Patentinhaber, alle Mitglieder der relevanten Patentanwalts- und Immaterialgüterrechtsverbände, Wissenschaftler (Juristen), Konsumentenorganisationen, NGOs, etc. Gut 200 Antworten konnten ausgewertet werden.